

Olympische Winterspiele ST. MORITZ 1948 SONDERBERICHT UNSERES SPORTREDAKTEURS FRANZ PILSL

Oesterreichs Skifahrer sind Weltklasse

Die Goldene für Trude Baizer — Niki Währinger überlegene Siegerin im Kombinationsstalom

St. Moritz, 4. Februar. Im Sport gesehen Wunder! Nicht zum erstenmal wurde diese Prognose aufgestellt. Selten war sie jedoch treffender am Platze als heute vormittag in St. Moritz. Unsere Läuferin Niki Währinger zeigte sich beim Kombinationsstalom in der Form ihres Lebens und schlug einbeutig die gesamte Weltspitzenklasse. Durch ihren wunderbaren Lauf schob sich Niki, die beim Abfahrtsrennen nur 19. geworden war, auf den dritten Platz vor und kam in der Kombination zur Bronzemedaille, ein Erfolg, den selbst die kühnsten Optimisten nicht zu hoffen wagten.

Bedeutet schon dieser Sieg eine große Freude für die wenigen anwesenden Oesterreicher, die entzückende Bezaubererin Trude Baizer setzte dem heutigen Abschneiden unserer Damen die Krone auf. Trude lag noch der Abfahrt glänzend im Rennen; als ihre erstbeste Rivalin Seghi (Italien) und Schlunegger (Schweiz) durch Sturz wertvolle Sekunden einbüßten, als sie in selten schönem Stil mit 61,8 lange die Bestzeit des ersten Laufes inne hatte, verbesserten sich die Ausfahrten noch gewaltig. Zwar war die Amerikanerin Frazer etwas später gleich schnell als Baizer, doch dann kam die große Genfation:

Niki Währinger fuhr mit höllischem Tempo über den schwierigen Gang. Die Läuferin wurde immer schneller und flüchte durch die Tore, daß es eine helle Freude war. Entlang der Piste fanden, auf 2000 Sportbegeisterte. Alles schien von dieser ohnominalen Leistung mächtig beeindruckt. So gestaltete sich Nidis Fahrt zu einem einzigartigen Triumph; als sie mit leichter Kraft durchs Ziel sprang und die Zeit von 58,4 verkündet wurde, gab es minutenlange Jubelstürme, war es doch, wie sich später herausstellte, die schnellste Fahrt des Tages.

Der zweite Durchgang war mit Spannung geladen. Mit einer (Schweiz) hatte noch begründete Aussichten, ebenso unsere Best Hammerer. Dafür ging Seghi ganz aus sich heraus, fuhr technisch vollendet, aber doch etwas zu langsam, und kam in 61,5 ins Ziel. Als nächste war Baizer gefahrt. Sie ging auf Nummer Sicher, risikolose überbaut nichts mehr und schaffte den Gang in der keineswegs guten Zeit von 68,1. Noch war es nicht sicher, ob dies für den olympischen Sieg genügen würde. Wir hatten vor allem die Amerikanerin Frazer zu fürchten. Diese wußte,

was für sie auf dem Spiele stand. Ähnlich als vorher Währinger nahm sie rasant Tor um Tor und kam innerhalb schnell herunter. Uns stiegen Krousbirnen auf, als der Sprecher 59,2 meldete, sahen wir Baizers Goldene bereits entschwinden. Die Rechenstifte begannen flieberhaft zu arbeiten. Wir addierten und subtrahierten. Da plötzlich erneut laute Zurufe: Anneli Seghi-Prozau fuhr ins Tal und war mit 62,2 um eine Zehntelsekunde langsamer als im ersten Lauf und sicherte sich damit den dritten Platz im Kombinationsstalom.

Die nächste war wieder Währinger. Auch diesmal fuhr sie ebenso schnell, und sämtliche Sindenisse mühelos meistend, kam Niki unter 60, diesmal auf 59,7, womit sie vor Frazer überlegene Stalomfaherin war.

Die nächsten fünf Minuten galten erneut dem Jahrgangspil Baizer kontra Frazer. Dabei stellte sich zu unserer größten Freude heraus, daß es doch noch für Oesterreich gelangt hatte. Baizer erreichte in der Kombination 6,58 gegenüber 6,59 Punkte der Amerikanerin. Niki wurde, wie schon einleitend erwähnt, mit 7,04 Punkten Dritte. Das bedeutete die Goldene und Bronzene für Oesterreich! Unsere Damen haben alle Erwartungen übertroffen. Sie sind die besten Skiläuferinnen der Welt!

Ebi Mall — Kombinations-Vierter

Auch die Herrenkonkurrenz ließ keinen Wunsch offen. Für Oesterreich gab es allerdings nur spärliche Erfolge. Hans Rogler, der nach der Abfahrt am besten placierte, setzte beim zweiten Lauf alles

auf seine Karte und stürzte! Damit begrub er seine Chancen. Recht gut war Ebi Mall, hinter dem Tagesbesten Coulet (Frankreich) schaffte er den zweiten, womit er in der Gesamtwertung noch Vierter wurde. Engel Haider verdrängte und Kneißl erreichte nur im zweiten Durchgang die gewohnte Schnelligkeit. Dreiller (Frankreich) fuhr bestgehend sicher und wurde vor Rolitor (Schweiz) und Coulet mit 3:27 Punkten überlegener Sieger in der Alpinen Kombination. Oesterreich: Rogler (8), Kneißl (11), Haider (13).

Die schnellste Zeit des Tages fuhr der Schweizer Reinalter, er legte die stielte Piste im zweiten Durchgang mit 65,8 zurück. Frankreichs Herren sind das Gegenstück zu den österreichischen Damen, die Träger der Tricolore gewannen die Goldene und die Bronze-Medaille.

Besuch bei Niki!

Es war für mich eine besondere Freude, als erster Läufer einem tapferen Läufer Niki gratulieren zu können. Tränen der Freude kolkerten der famosen Meisterin über ihre aufgezogenen roten Backen. „Ich kann es noch immer nicht fassen“, meinte sie. „Ich bin unfaßbar glücklich und hätte im Augenblick nur einen Wunsch: Fünf Minuten bei den Meinen in Linz zu sein! Ich habe es förmlich gespürt, daß mir heute Vater, Mutter und Geschwister fest die Daumen drückten, und glauben Sie mir, man fährt viel besser, wenn man weiß, es wartet jemand auf die Leistung. Ich bin noch ganz durcheinander. Mit meinem Breikin gehe ich heute schlafen und morgen will ich es beim Spezialstalom wieder so anpacken. Vielleicht remen sie wieder so gut wie heute. Ich wäre das glücklichste Mädel der Welt!“

ESR.—Oesterreich 17:3 (4:0, 5:1, 8:2)

Im Eishockey gab es heute die obligate Niederlage für Oesterreich. Das Weltmeisterteam ESR machte mit den Unstigen nicht viel Federlesens und siegte eindeutig mit 17:3 Toren. Schweiz gewann gegen Großbritannien 12:3 und Polen gegen Italien 13:7. Die Spiele mußten bereits um 8 Uhr morgens ausgetragen werden. Sämtliche Konkurrenz der Kunstläufer erloschen infolge Tauwetters eine weitere Verschiebung.

Dem Einspruch gegen die österreichische Langlaufstafel wurde nicht stattgegeben. Wir blieben daher über 4 mal 10 Kilometer auf dem vierten Platz.

Heimkehrer kommen wieder

Waut Mitteilung des russischen Elements steht die Fortsetzung der Rückführung österreichischer Kriegsgefangener aus der Sowjetunion unmittelbar bevor. Durch die Unwetterkatastrophen des letzten Monats waren umfangreiche Instandsetzungsarbeiten in der Bahnverbindung nach Warmaros-Szigeth, wo sich noch ca. 5000 Oesterreicher befinden nötig geworden. Um eine weitere Verzögerung der Heimkehrertransporte zu vermeiden, werden die aus der Sowjetunion ankommenden Kriegsgefangenen nach Focsang weitergeleitet und von dort rückgeführt.

Der Linzer Faschingszug

Firmen, Gruppen und Einzelmänner, die noch an dem Zug am Sonntag, 8. Februar, nachmittags teilnehmen wollen, werden ersucht, sich bis spätestens Samstag bei der Bezirksstelle Linz-Stadt des Oberösterreichischen Kriegssopferverbandes, Linz, Humboldtstraße 41, Tel. 24082, zu melden.

Der Faschingszug nimmt folgenden Weg: Abmarsch 2 Uhr nachmittags vom Aufstellungsort Bulgariplatz: Landwehrplatz, Wiener Reichsstraße, Landstraße, Hauptplatz, Untere Donaulände, Ringstraße bis Kreuzung Weissenwolffstraße.

Forderungen der Kaufmannschaft

„Hervorgehoben durch die immer schwieriger werdende Lage der Kaufleute fand in Grieskirchen eine Großkundgebung der Kaufleute dieses Bezirkes statt. Die verschiedenen Sprecher der Kaufmannschaft stellten fest, daß es niederdrückend sei, wenn drei Jahre nach Kriegsschluß die Bewirtschaftung unvermindert weitergehe. Es müsse endlich einmal mit einer vernünftigen Forderung der Bewirtschaftung ein Anfang gemacht werden. Waren, wie Salz, Soda oder Zünder, könnten längst aus der Bewirtschaftung herausgenommen werden. Bei Textilien ist die Bewirtschaftung durch die vielen Sonderaktionen für Betriebe von den Bewirtschaftungsstellen selbst schon durchbrochen worden. Konfektion und Wirkware solle vollkommen freigegeben werden. Diese Freigabe sowie eine weitgehende Forderung in der Textilbewirtschaftung überhaupt, würde zur Folge haben, daß sowohl unter den Fabrikanten als auch unter den Kaufleuten hinsichtlich Preis und Qualität ein gesunder Wettbewerb eintreten und die Ware wieder auf den Markt kommen würde.

Einen besonders breiten Raum nahmen die Beschwerden der Kaufmannschaft gegen die immer mehr überhandnehmende Verkaufspraxis der landwirtschaftlichen Genossenschaften ein. Seit 1945 seien diese Genossenschaften vielfach wahre Gemischtwarenhandlungen geworden, die von den

Baumaterialien bis zu den Nähadeln und Serviertassen alles führen. Molkereien wieder werden für den Verkauf von Stoffen, Kaffee und Zünder eingeseht, obwohl sie dazu keinerlei Gewerbeberechtigung besitzen. Die Kaufmannschaft müsse deshalb fordern, daß die landwirtschaftlichen Genossenschaften auf das Warengeschäft zurückgeführt werden, das im Jahre 1938 bestand.

Die Finanzbehörde müsse ferner durch Betriebsprüfungen die Steuerrechtsfälle für das abgelaufene Jahr einer Neuregelung unterziehen, damit eine den tatsächlichen Verdiensten nicht entsprechende Besteuerung der Betriebe unterbleibe. Betriebskontrollen, die sich infolge der aufgebauten Einzelfälle einander ständig ablösen, seien für den anständigen Kaufmann nicht nur eine andauernde Demütigung, sondern auch eine Belastung. Insbesondere aber müsse gefordert werden, daß seitens der Kontrollorgane das verfassungsmäßig gewährleistete Hausrecht beachtet werde.

Der Obmann der Sektion Handel der Handelskammer, Ing. Hecht, unterstrich die Berechtigung der Forderungen der Kaufmannschaft. Die Versammlung faßte schließlich einstimmig eine Resolution, welche demnächst den zuständigen Stellen überreicht werden soll.

R3.-Kapo vor Gericht

Linz. Der bereits zweimal verurteilte Prozeß gegen den der Mißhandlung und Ermordung von R3.-Häftlingen beschuldigten Zigeuner Karl Horvath wurde am Mittwoch vom Volksgerichtsenat fortgesetzt. Einen breiten Raum in der Verhandlung nahm die Frage der Glaubwürdigkeit der Befragten, und Entlastungszeugen ein. Nach ganzjähriger Verhandlung wurde Horvath von der Anklage des Mordes freigesprochen, dagegen aber wegen Quälerei und Mißhandlung in wiederholten Fällen zu 15 Jahren schweren Ketters verurteilt.

Der Sprechtag des Stadtrates Reich im städtischen Bauamt, Langgasse 13, findet am 10. Februar von 7 bis 10 Uhr statt.

Auszeichnungen. Der Bundesminister für Unterricht hat dem Schulamtsdirektor Josef Scherbanin auszeichnungsweise den Titel Direktor verliehen. Gleichzeitig erhielten die Oberlehrer Emil Hawliczek (Diesterswegschule), Max Fasching (Grillparzerschule), Eduard Polesny (Schule in der Volkshausstraße) und Jakob Weis (Ebelsberg) auszeichnungsweise den Direktortitel.

Verdichtung des Reisezugverkehrs. Beginnend mit 5. Februar werden die Personenzüge 2234 (Attnang-Puchheim ab 11.50, Linz an 13.27) und 2315 (Linz ab 16.40, Salzburg an 21.05) täglich regelmäßig in Verkehr gesetzt und Personenzug 6327 (Steindorf ab 20.20, Braunau a. J. an 21.40) wieder täglich gefahren. Dafür unterbleibt Zug 6327a (Steindorf ab 20.00, Braunau a. J. an 21.20). Das Anhalten des Triebwagenschnellzuges in Steindorf (dort durch 19.18) wird aufgelassen. Endlich verkehren noch ab 8. Februar die Personenzüge 6320 (Braunau ab 4.32, Steindorf an 5.55) und 6321 (Steindorf ab 6.16, Braunau am Inn an 7.36) wieder täglich regelmäßig bis und ab Salzburg.

Im Fernsprechnetz Linz-Stadt stehen derzeit 18 öffentliche Fernsprecher mit Geldemwurf zur Verfügung. Ihre Instandhaltung wird infolge Ueberhandnehmens boshafter Beschädigungen und Verunreinigungen immer schwieriger, so daß die Postdirektion Linz die Auslösung der auf öffentlichen Straßen und Plätzen untergebrachten Münzfernsprecher ernstlich in Erwägung zieht. Die Post- und Telegraphendirektion in Linz ruft die Bevölkerung von Linz zur tatkräftigen Mithilfe bei der Feststellung von Personen auf, die diese öffentlichen Münzfernsprecher beschädigen oder die Zellen verunreinigen und ersucht, die Festnahme solcher Personen durch die Polizeiorgane veranlassen zu wollen.

Fastenordnung für das Jahr 1948. Auch in diesem Jahre gelten als gebotene Fasttage nur der Aschermittwoch und der Karfreitag; an diesen beiden Tagen ist den Gläubigen sowohl der Genuß von Fleischspeisen als auch die mehrmalige Sättigung verboten.

Korruption am Wohnungsamt. In einer Interpellation wurde in der Sitzung des Salzburger Gemeinderates auf verschiedene Vorkommnisse beim Salzburger Wohnungsamt, wie auf die zweckwidrige Verwendung von Privatwohnungen, Wohnungsübergabe nach Parteizugehörigkeit und Aktenverschleppung aufmerksam gemacht.

Schachnachrichten

Landesmeisterschaft im Schach

Nach Beendigung der Linzer Stadtmeisterschaft beginnt am 15. Februar (Auslösung) das Turnier um die Landesmeisterschaft von Oberösterreich, an dem die stärksten Spieler der Linzer Stadtmeisterschaft und voraussichtlich Vertreter von Wels und Steyr teilnehmen werden. Es wird jeden Samstag nachmittags und Sonntag vormittags im Café „Goethe“ gespielt werden.

Cupturnier der oberösterreichischen Schachvereine

Rundenergebnisse: Böcklabruck—Linz 8:2, Wels—Ebensee 7½:2½, U.S.—Attnang 10:0, U.S.—Linz—Ferding 10:0. Auslösung für das Semifinale: Böcklabruck—U.S. Linz (in Böcklabruck), Wels—U.S. (in Wels). Während es Böcklabruck schwer werden wird, gegen die Linzer Arbeiter zu bestehen, ist in Wels ein harter Kampf mit knappem Ausgang zu erwarten.

DER OBERST CHABERT Eine Erzählung von Honoré de Balzac

ÜBERSETZT VON MARKUS YU

12. Fortsetzung

Obwohl erst vor kurzem aufgebaut, schien dieses Haus schon wieder nahe am Einstürzen. Kein einziges Baumaterial war gemäß seiner wahren Bestimmung verwendet; sie kamen alle vom Bauhof der Demolierungen, wie sie in Paris an der Tagesordnung sind.

Derville las auf einem Laden, der aus den Planken eines Zaunes bestand: Magazin für Modeneuheiten! Die Fenster hatten untereinander nicht die geringste Lehnlichkeit und waren kreuz und quer eingeseht. Das Erdgeschöß, welches nach allem der bewohnbare Teil des Hauses zu sein schien, war auf einer Seite erhöht, während die Räume auf der anderen Seite in einer Erderhöhung verankert. Zwischen dem Tor und dem Haus dehnte sich eine Mistpfütze aus, die vom Regen und den Abwässern ständig erneuert wurde. Die Mauer, auf die sich dieses klägliche Gebäude stützte und die etwas widerstandsfähiger zu sein schien als die anderen, war mit vergitterten Käfigen besetzt, wo Karnickel ihre zahlreichen Familien unterhielten. Zur Rechten des Hoftores befand sich der Kuhstall, über ihm ein Futterpeicher, die Molkerei mit dem Hauptgebäude verband. Zur Linken lagen ein Hühnerhof, ein Pferdebestall und ein Dach für die

Schweine, das ebenso wie das des Hauses aus schlechten Brettern von hellem Holz hergestellt war, wobei die einen nachlässig auf die anderen genagelt und mit Binzenmark abgedichtet waren.

Wie fast allerorts, wo man die Bestandteile des großen Mahles, das Paris jeden Tag verschlingt, bereitet, bot der Hof, in den Derville seinen Fuß setzte, die Spuren der Ueberstürzung, die durch die Notwendigkeit, zur festgesetzten Stunde fertig zu sein, bedingt war. Jene großen, zerbeulten Kannen aus Weißblech, in denen man die Milch beförderte, und die Kübel, welche den Rahm enthielten, waren ohne jede Ordnung mit ihren Leinwandstüpfeln vor die Molkerei hingeworfen. Die löcherigen Fegen, die zum Abtrocknen dienten, hingen auf den Stricken, die an den Pfählen befestigt waren, und flatterten in der Sonne. Das friedfertige Pferd von einer Rasse, die man nur mehr bei Milchkuhschern findet, hatte sich einige Schritte von seinem Karren entfernt und war vor seinem Stall stehen geblieben, dessen Tor geschlossen war. Eine Ziege fraß die Schößlinge von dem schwindfüchtigen und verstaubten Weinstock ab, der sich an der gelben und rissigen Mauer des Hauses emporrankte. Ein Kater hochte bei den Rahmkübeln und leckte sie aus. Die Hühner flatterten, aufgeschreckt durch die Annäherung Dervilles, davon und der Wacht hund bellte.

Da sollte der Mann zu finden sein, der den Sieg in der Schlacht bei Eylau entschieden hatte! sagte sich Derville, indem er mit einem einzigen Blick die Gesamtheit dieses gemeinen Schaupiels in sich aufnahm.

Das Haus stand unter dem Schutze von drei Gassenjungen. Der eine war auf einen mit Grünfutter beladenen Wagen geklettert und warf Steine in den Schornstein des Nachbarhauses, in der Hoffnung, sie würden ihren Weg in den Kochtopf finden. Der zweite versuchte ein Schwein unter den Boden des Karrens zu klemmen, der fast die Erde berührte, während der dritte gespannt auf der anderen Seite den Erfolg dieses Versuches abwartete, um es dann seinerseits hervorzu ziehen.

Als Derville sich bei ihnen erkundigte, ob der Herr Chabert tatsächlich hier wohne, bekam er keine Antwort und alle drei schauten ihn mit einer Art pfiffiger Dummheit an, wenn es gestattet ist, diese beiden Wörter miteinander zu verbinden. Derville wiederholte seine Fragen, ohne Erfolg. Aufgebracht über die höhnische Miene der drei Lausbuben sagte er ihnen jene spähhaften Scheltworte, die junge Männer an Kinder richten zu dürfen glauben, und die Gassenbuben brachen darauf das Schweigen durch ein brüllendes Gelächter. Derville wurde ärgerlich.

Der Oberst, der den Lärm hörte, kam aus einem niederen, neben der Molkerei gelegenen Zimmer heraus und erschien mit seinem unbeschreiblichen militärischen Phlegma auf der Schwelle seiner Tür. Im Munde hatte er eine jener billigen Pfeifen aus weißem Ton, die man „Maulverbrenner“ heißt. Er hob den Schirm einer furchtbar schmutzigen Mütze, erkannte Derville und schritt gleich mitten durch die Mistpfütze, um

seinem Wohltäter rascher entgegenzukommen; dabei rief er den Lausbuben mit freundschaftlicher Stimme zu: „Ruhe im Glied!“ Die Kinder hielten sofort eine achtungsvolle Stille, ein Beweis für die Disziplin, die der alte Soldat unter ihnen hielt.

„Warum haben Sie mir nicht geschrieben?“ fragte er Derville. „Gehen Sie am Kuhstall entlang! Halten Sie sich da — der Weg ist gepflastert!“ rief er, als er die Unentschlossenheit des Anwaltes bemerkte, der seine Schuhe nicht in der Mistpfütze beschmutzen wollte.

Derville hüpfte von einem trockenen Platz zum anderen und erreichte endlich die Schwelle der Tür, aus welcher der Oberst herausgekommen war. Chabert schien unangenehm berührt zu sein, ihn in dem von ihm bewohnten Raum empfangen zu müssen. In der Tat bemerkte Derville nur einen einzigen Sessel. Das Bett des Obersten bestand aus einigen Strohbindeln, auf denen seine Wirtin zwei oder drei Fegen von alten Decken ausgebreitet hatte, irgendwo zusammengejuchelt, wie sie den Milchkuhschern auf dem Kuhstall dienen. Der Fußboden war ganz einfach festgestampfte Erde. Die schimmlichen, grünlichen und rissigen Wände schwiigten eine so starke Nässe aus, daß die Mauer, an welcher der Oberst schlief, mit einer Binzenmatte bedeckt war. Der berühmte Kragenmantel hing an einem Nagel. Zwei Paar elender Stiefel lagen in einem Winkel.

(Fortsetzung folgt.)